



Ein Reinigungsteam auf dem Weg zum nächsten Nistkasten
(Foto Steven Lampert)



Unsere Nisthilfen sind bei Vögeln, wie dieser Tannenmeise, beliebt. (Foto Steven Lampert)

Erneuter Vandalismus an unseren Nistkästen

Wir wurden schon mit verschiedenen Arten von Vandalismus an unseren Nistkästen konfrontiert. Die Bandbreite reicht von mutwilliger Zerstörung bis hin zu falscher Tierliebe und dem Schaden durch Unwissenheit. Dieser Artikel soll deshalb über den richtigen Umgang mit Nistkästen informieren, die Hintergründe dazu erläutern und als Appell dienen, sich nicht ungefragt an unseren Nisthilfen zu vergreifen.

Der schlimmste Fall von Vandalismus der letzten 20 Jahre ereignete sich vor mehreren Jahren in Mauren, als zwei Teenager dabei erwischt wurden, wie sie mit Knüppeln Nistkästen mitsamt den Jungvögeln von den Bäumen schlugen und diese tot prügelten. Soweit kam es bei unseren Nisthilfen glücklicherweise noch nicht. Dennoch häuften sich in den letzten Jahren Vorfälle, welche eher in die Kategorie „Falsche Tierliebe / Schaden durch Unwissenheit“ fallen. Anhand einiger konkreter, teils auch harmlos anmutender Fälle wird nun aufgezeigt, warum diese Aktionen fast ausschliesslich negative Auswirkungen auf das Wohl der Tiere und Pflanzen haben.

Neben einigen Spezialkästen für Falken, Eulen, Wiedehopfe, Wasseramseln und anderen seltenen Arten besitzt der Ornithologische Verein Liechtenstein Unterland ungefähr 300 Meisen-nisthilfen in Eschen, Nendeln, Schellenberg, Gamprin und vor allem auf Ruggeller Gemeindeboden. Diese sind von der Bänderer Rheinbrücke bis zum Ruggeller Kanalauslauf, in der Weienau, dem Schneggenäuele und der Studa aufgehängt. Wir reinigen diese jährlich zwischen November und Februar und führen Statistik darüber, wie viele davon besetzt sind und sind

auch dem Dachverband LOV (Liechtensteinischer Ornithologischer Verein) und deren übergeordnetem Verband, BirdLife Schweiz, Rechenschaft schuldig, da wir von diesen Fördergelder bekommen, um sowohl defekte Nistkästen zu ersetzen als auch um die sorgfältige und richtige Pflege zu gewährleisten. Ausserdem merken wir durch unsere eigens geführte Statistik, welche Nistkästen aufgrund mehrmaliger Nichtnutzung an einem falschen Standort hängen. Bei der Reinigung ist es wichtig, dass die Nisthilfen nicht nur geleert, sondern auch ausgebrannt werden, damit Parasiten und Krankheitserreger abgetötet werden und nicht die neue Brut befallen können. Ausserdem wird die Reinigung zu einer Zeit durchgeführt, in der die Vögel weder mit dem Brutgeschäft beschäftigt sind, noch ihre Reviere besetzt halten. Weil die Vögel die Kästen auch ausserhalb der Brutzeit gerne als Übernachtungsorte verwenden, und sie so durch Kot verschmutzen, dürfen wir die Reinigung auch nicht zu früh durchführen. Werden die Nistkästen von Privatpersonen ohne Absprache mit uns gereinigt, können wir nicht sicherstellen, dass alles korrekt und zu einem geeigneten Zeitpunkt gereinigt wurde. Genauso wenig ist gewährleistet, dass alle Nisthilfen gefunden wurden und wir laufen die Routen dennoch ab.

Wir finden auch vermehrt, wie auch in diesem Jahr, Brotwürfel in unseren Nistkästen, die wohl als Winterfütterung für Vögel gedacht sind. Leider ist Brot aufgrund des Salzes nicht das geeignetste Futtermittel und ein Nistkasten ist der denkbar schlechteste Ort für die Fütterung. Das vergammelte Brot macht den Kasten für die nächste Brut unbrauchbar. Wir selbst essen ja auch nicht hauptsächlich in unserem Bett und mögen es möglichst sauber.



Wohl gut gemeint, aber ein massiver Mehraufwand für uns und auch nicht optimal für den Baum. Dies sind zwei noch harmlose Beispiele. (Fotos Sigi Hasler)

Die häufigste Art von Sachbeschädigung, die uns begegnet, ist die Veränderung der Aufhängevorrichtung. Es macht den Vögeln nichts aus, wenn Nisthilfen im Wind etwas schaukeln. Als flugfähige Tiere sind sie zum einen Turbulenzen gewöhnt und zum anderen dienen Nisthilfen als Ersatz für natürliche Baumhöhlen und auch Bäume stehen, wenn der „Pföh“ geht, nicht kerzengerade still. Im Gegenteil, wenn ein Nistkasten mit dutzenden Nägeln an einen Baum gehämmert oder mit Drähten an diesen geschnürt wird, beschädigt dies nicht nur die Nisthilfen, sondern verletzt vor allem auch die Bäume. Zudem wachsen die Drähte und Nägel im Baum fest und sind nicht mehr zu entfernen. Weitere Nachteile an dieser Aufhängung sind, dass die Rückwände durch am Stamm herabfließendes Regenwasser schnell verfaulen. Dadurch entsteht im Kasten ein optimales Klima für Krankheitserreger und sie entsprechen nicht mehr den natürlichen Bedürfnissen der höhlenbrütenden Vögel. Nicht zuletzt müssen wir in stundenlanger Zusatzarbeit all diese unnatürlichen Elemente wieder entfernen, um das gerade beschriebene zu verhindern und diese auf Vereinskosten entsorgen. Dieses Geld würden wir lieber in sinnvolle Naturschutzarbeit investieren.

Und zum Schluss noch dies: Bei all diesen Beispielen handelt es sich um Sachbeschädigung. Zusätzlich sind Brutstandorte von Vögeln gesetzlich besonders geschützt, was bei Zuwiderhandlung im schlimmsten Fall zu hohen Bussen und einem Eintrag ins Strafregister führen kann.

Dank unserer Statistik wissen wir, dass wir unsere Arbeit auch nicht schlecht machen: Im Jahr 2020 waren 85,4 Prozent unserer Nistkästen besetzt. Wer gerne mithelfen oder etwas Gutes für die Vögel und unsere Natur tun möchte, soll dies bitte nicht auf Eigeninitiative machen, sondern sich bei uns melden.

Wir freuen uns auf kleine und grosse Helfer*innen, auch ohne die Verpflichtung, Mitglied unseres Vereins zu werden. Auch bei anderen Fragen zu Natur- und Vogelschutzthemen geben wir gerne Auskunft.

Steven Lampert, Natur- und Vogelschutzobmann,
s_lampert@hotmail.com

www.ovlu.li

